

## Die Zeit wird es zeigen

Ein Sommer am Strand von Tel Aviv: die Familie Chajat betreibt dort die Saison hindurch eine Imbissbude. Die dreizehnjährige Tochter Anna, die durch eine Hirnschädigung bei der Geburt Koordinationsstörungen hat, steigt ohne Erlaubnis auf ein Velo und nimmt ihren fünfjährigen Bruder Tom auf den Gepäckträger. Auf der kurzen Fahrt lässt der Junge sie los und fällt rückwärts vom Velo. Niemand hat es gesehen. Tom kommt ins Krankenhaus und liegt im Koma.

Das Leben der Familie gerät aus den Fugen. Anna beschuldigt sich selbst, schweigt und trägt die schwere Last allein. Der feinfühligke Jugendliche Edisso, der als Aushilfe in der Imbissbude arbeitet, merkt, dass Anna etwas belastet.

Wir begleiten beim Lesen die Familie durch den Sommer und erfahren aus der Perspektive einzelner Familienmitglieder etwas über ihre Beziehung zum Leben, zu Gott, über ihre Moralvorstellungen und wie sie mit dem Unglück umgehen. Die säkularen Eltern Chajat mit ihrer unerschütterlichen Liebe zu einander, die sogar kurze Affären aushält; ihnen gegenüber die religiöse Schwester der Mutter, die mit ihrer Familie in einer Siedlung wohnt, und der in diesem Sommer ebenfalls ein Unglück passiert; Edisso, der als äthiopischer Jude alles von seiner Warte als Aussenseiter in der Gesellschaft aus beobachtet; Anna, die bereits wegen ihrer gestörten Motorik eine offene Rechnung mit Gott hat. Was sie gemeinsam haben, ist der Respekt vor dem Leid des/der anderen.

Die Autorin Mira Magén gelingt es, durch ihre kreative bildhafte Sprache die Figuren lebendig werden zu lassen. Ihre Treffsicherheit ist verblüffend: «ihr Lachen war so dünn, als hätte sie es durch ein Sieb passiert.» (S. 345) Auch die Stimmung der Umgebung wird durch Magéns einmalige Beschreibungen spürbar: «Der Himmel war durchsichtig wie Zellophanpapier und man erwartete, im nächsten Moment die Beine der Engel zu sehen.» (S. 322) Sie schreibt zart aber auch direkt, unpathetisch und jeder ihrer Figuren zugewandt – selbst dem streunenden Kater Karniel. Sie stellt sie dar in all ihrer Widersprüchlichkeit, Verletzlichkeit aber auch in ihrer Eigenständigkeit.

Mira Magén wurde 1988 mit dem *Olschwung Foundation Award* ausgezeichnet und 2005 mit dem *Israel Prime Minister's Prize*. Fünfmal erhielt sie bisher den *Book Publishers Association's Gold Book Prize*. Sie hat zahlreiche Bücher geschrieben über Menschen, die durch einschneidende Veränderungen in ihrem Leben gehen. Dieses Buch ist eines ihrer tiefsten.

«Man muss nicht immer etwas sagen. Wenn der Mensch spürt, dass die Worte dem Leben nicht mal bis zu den Knöcheln reichen, sollte er schweigen.» (S. 360)

**Mira Magén: «Die Zeit wird es zeigen». München: dtv, 2010.**

**מירה מגן: "ימים יגידו, אנה". ירושלים: כתר, 2008**